

Schriftenreihe Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rechnungswesen und Finanzen

Daniel Spindler

**Zeitwertbilanzierung nach dem ADHGB
von 1861 und nach den IAS/IFRS
– eine empirische Analyse aus Kapitalgebersicht**

Verlag Wissenschaft & Praxis



Zeitwertbilanzierung nach dem ADHGB von 1861 und nach den IAS/IFRS
– eine empirische Analyse aus Kapitalgebersicht

Schriftenreihe
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rechnungswesen und Finanzen

Band 10

Herausgeber:

Prof. Dr. Matthias Lehmann
Universität Trier

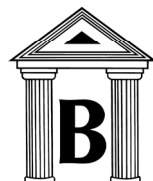
Prof. Dr. Otto Altenburger
Universität Wien

Daniel Spindler

**Zeitwertbilanzierung nach dem ADHGB
von 1861 und nach den IAS/IFRS**

– eine empirische Analyse aus Kapitalgebersicht

Verlag Wissenschaft & Praxis



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-89673-244-7

© Verlag Wissenschaft & Praxis
Dr. Brauner GmbH 2005
D-75447 Sternefeld, Nußbaumweg 6
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Geleitwort

Angesichts der 2005 für börsennotierte Unternehmen im gesamten Europäischen Wirtschaftsraum wirksam werdenden Verpflichtung, die Konzernabschlüsse nach den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS) aufzustellen, beschäftigen sich mit diesen Rechnungslegungsvorschriften viele Diskussionen und Untersuchungen. Selten wird jedoch darauf hingewiesen, daß eines der wesentlichen Charakteristika dieser Rechnungslegungsvorschriften, nämlich die vermehrte Verwendung des Zeitwerts bei der Bilanzierung der Vermögensgegenstände (und Schulden), im deutschen Sprachraum nichts Neues ist: Die Zeitwertbewertung wurde für das Gebiet des Deutschen Bundes 1861 mit dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch vorgeschrieben. Für Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien wurde sie allerdings schon 1884 wieder abgeschafft und durch die bekannte Bewertung auf der Grundlage der Anschaffungs- oder Herstellungskosten ersetzt, die sich in der Folge allgemein durchgesetzt hat.

Die vorliegende Arbeit untersucht die Auswirkungen der Zeitwertbilanzierung einerseits in der angeführten historischen Epoche und andererseits in den letzten Jahren. Herr Spindler analysiert für den Zeitraum 1860 bis 1886 die Daten von über tausend Aktiengesellschaften sowie sämtliche zwischen 1999 und 2003 nach den IAS/IFRS aufgestellten Konzernabschlüsse von im DAX 30 oder im MDAX gelisteten Unternehmen. Das umfassende Zahlenmaterial wird u. a. durch eine Darstellung der historischen Entwicklung der themenrelevanten Rechnungslegungsvorschriften ergänzt.

Jede(r) interessierte Leser(in) wird dadurch in die Lage versetzt, die aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Zeitwertbilanzierung aus einer Perspektive zu beurteilen, die vom 17. bis ins 21. Jahrhundert reicht. Da die Auswertung historischer Erfahrungen – nicht nur – in diesem Zusammenhang im allgemeinen vernachlässigt wird, verdient die Schrift große Aufmerksamkeit in der aktuellen Diskussion zur Eignung der IAS/IFRS für den Einzelabschluß (Jahresabschluß). Dies gilt auch dann, wenn man die Auffassung vertritt, die Probleme der Gründerzeit – für die der Verfasser zum Teil spektakuläre Ergebnisse erarbeitet – könnten sich nicht wiederholen. Wer immer sich mit den Bewertungsvorschriften der IAS/IFRS beschäftigt, wird die vorliegende Arbeit mit Gewinn lesen.

Wien, im November 2004

Otto A. Altenburger

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde mir durch eine Doktorandenstelle in der Abteilung Finance and Business Administration bei Siemens Procurement and Logistics Services (SPLS) in München ermöglicht. Sie wurde im vorigen Monat von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg als Dissertation angenommen.

Zum Gelingen und zur Durchführung dieser Arbeit haben viele Menschen beigetragen, die mir während der Jahre der Bearbeitung des Themas stets mit Rat und Tat zur Seite standen.

An erster Stelle und im Besonderen danke ich Herrn Prof. Dr. Otto A. Altenburger für die Betreuung dieses interessanten und abwechslungsreichen Themas, für den großen Freiraum bei dessen Bearbeitung sowie für die vielfältigen und wertvollen Anregungen. Auch Herr Prof. Dr. Rainer Gömmel hat als Zweitgutachter immer Zeit für mich gehabt und durch hilfreiche Hinweise weitergeholfen.

Meinen Kolleg(inn)en Dr. Ulrike Tettenborn, Till Kruse, Hans-Peter Maschmeyer und Karl Reimann danke ich für die stete Diskussionsbereitschaft und Unterstützung, besonders für die intensive und kritische Durchsicht des Manuskripts. Mein Dank geht ferner auch an alle weiteren Kollegen für das angenehme und produktive Arbeitsklima.

Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt meiner Freundin Gaby, die mich während dieser Jahre tatkräftig unterstützte und mir dabei immer liebevoll zur Seite stand, sowie meinen Eltern, die mit allen Kräften und viel Geduld zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Ihnen widme ich das Ergebnis meiner Bemühungen.

München, im November 2004

Daniel Spindler

Inhaltsübersicht

1	Einleitung	31
1.1	Einführung in die Thematik.....	31
1.2	Problemstellung.....	39
1.3	Stand der Literatur	43
1.4	Präzisierung der Problemstellung.....	47
1.5	Gang der Untersuchung.....	48
2	Charakterisierung des Wertmaßstabs Zeitwert	51
2.1	Vorbemerkungen	51
2.2	Der Zeitwert und andere Wertmaßstäbe in der Rechnungslegung	53
2.3	Vorschriften zur Zeitwertbewertung im Handelsgesetzbuch und in den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards	57
2.4	Diskussion des Zeitwerts im Hinblick auf ausgewählte Bilanzierungszwecke.....	72
2.5	Bilanztheoretische Einordnung des Zeitwerts	78
2.6	Kritische Analyse des Wertmaßstabs Zeitwert.....	82
3	Entwicklung der Rechnungslegung zum Zeitwert im deutschen Handels- und Aktienrecht.....	95
3.1	Vorgeschichte zur Geltungsperiode der verpflichtenden Zeitwertbewertung.....	95
3.2	Geltungsperiode der verpflichtenden Zeitwertbewertung	106
3.3	Fortentwicklung der Vorschriften zur Zeitwertbewertung	148

4	Empirische Untersuchung des Einflusses der Zeitwertbewertung nach den Vorschriften des ADHGB auf deutsche Aktiengesellschaften.....	153
4.1	Vorbemerkungen	153
4.2	Datengrundlage.....	154
4.3	Ergebnisse der empirischen Untersuchung.....	156
4.4	Zusammenfassung	196
5	Empirische Untersuchung des Einflusses der Zeitwertbewertung nach den Vorschriften der IAS/IFRS auf Konzernabschlüsse der im DAX 30 und der im MDAX gelisteten Unternehmen	201
5.1	Vorbemerkungen	201
5.2	Datengrundlage.....	205
5.3	Ergebnisse der empirischen Untersuchung.....	209
5.4	Zusammenfassung	248
6	Zusammenfassung und Schlussbemerkungen	251
6.1	Zusammenfassung	251
6.2	Schlussbemerkungen	259
	Quellenverzeichnis.....	263
	Rechtsquellen.....	263
	Quellen für die empirischen Untersuchungen.....	275
	Literaturverzeichnis	283

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	9
Inhaltsverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	17
Tabellenverzeichnis	19
Abkürzungsverzeichnis	21
1 Einleitung	31
1.1 Einführung in die Thematik.....	31
1.2 Problemstellung.....	39
1.3 Stand der Literatur	43
1.4 Präzisierung der Problemstellung.....	47
1.5 Gang der Untersuchung.....	48
2 Charakterisierung des Wertmaßstabs Zeitwert.....	51
2.1 Vorbemerkungen	51
2.2 Der Zeitwert und andere Wertmaßstäbe in der Rechnungslegung	53
2.2.1 Zeitwert.....	53
2.2.2 Anschaffungs- und Herstellungskosten	54
2.2.3 Ertragswert.....	55
2.3 Vorschriften zur Zeitwertbewertung im Handelsgesetzbuch und in den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards	57
2.3.1 Vorschriften zur Zeitwertbewertung im HGB	57
2.3.2 Vorschriften zur Zeitwertbewertung in den IAS/IFRS.....	59
2.4 Diskussion des Zeitwerts im Hinblick auf ausgewählte Bilanzierungszwecke.....	72

2.4.1	Informationsvermittlungszweck	72
2.4.2	Kapitalerhaltungszweck.....	74
2.4.3	Ausschüttungsbemessungs- und Steuerbemessungszweck	76
2.5	Bilanztheoretische Einordnung des Zeitwerts	78
2.6	Kritische Analyse des Wertmaßstabs Zeitwert.....	82
2.6.1	Argumente für und wider die Zeitwertbewertung	82
2.6.2	Diskussion der Vorschriften zur Zeitwertbewertung nach dem HGB und nach den IAS/IFRS	87
3	Entwicklung der Rechnungslegung zum Zeitwert im deutschen Handels- und Aktienrecht.....	95
3.1	Vorgeschichte zur Geltungsperiode der verpflichtenden Zeitwertbewertung.....	95
3.1.1	Entstehung der ersten Bewertungsvorschriften in Frankreich.....	95
3.1.2	Entwicklung der Bewertungsvorschriften in Deutschland	97
3.1.2.1	Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten von 1794	97
3.1.2.2	Gesetz über die Eisenbahn-Unternehmungen von 1838.....	99
3.1.2.3	Entwurf eines Handelsgesetzbuchs für das Königreich Württemberg von 1839	99
3.1.2.4	Gesetz über die Aktiengesellschaften von 1843	100
3.1.2.5	Zirkularverfügung wegen der bei Bestätigung der Statuten von Aktiengesellschaften festzuhaltenden allgemeinen Grundsätze von 1856	102
3.1.2.6	Erster und zweiter Entwurf eines Handelsgesetzbuchs für die Preußischen Staaten von 1856 und von 1857	102
3.2	Geltungsperiode der verpflichtenden Zeitwertbewertung	106
3.2.1	Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch von 1861	106
3.2.1.1	Entstehungsgeschichte	106

3.2.1.2	Einführung der verpflichtenden Zeitwertbewertung (Art. 31 ADHGB)	108
3.2.2	Gesetz betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften von 1870	110
3.2.2.1	Entstehungsgeschichte	110
3.2.2.2	Präzisierung der Zeitwertbewertung (Art. 239a ADHGB)	112
3.2.3	Gesetz betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften von 1884	114
3.2.3.1	Entstehungsgeschichte	114
3.2.3.2	Abschaffung der ausschließlichen Zeitwertbewertung für Aktiengesellschaften	122
3.2.4	Handelsgesetzbuch von 1897	125
3.2.4.1	Entstehungsgeschichte	125
3.2.4.2	Bestätigung der Zeitwertbewertung für Nichtaktiengesellschaften (§ 40 HGB)	125
3.2.5	Interpretation der Vorschriften zur Zeitwertbewertung in Kommentierung, Literaturbeiträgen und Rechtsprechung	127
3.2.5.1	Vorbemerkungen	127
3.2.5.2	Phase der statischen Interpretation	130
3.2.5.2.1	Erste statische Prägungen	130
3.2.5.2.2	Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts von 1873	131
3.2.5.2.3	Statische Interpretation	132
3.2.5.3	Phase der antistatischen Interpretation	136
3.2.5.3.1	Bewertungsproblematik bei Eisenbahnunternehmen	136
3.2.5.3.2	Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts von 1879	141
3.2.5.3.3	Subjektive Wertermittlung	142
3.2.5.3.4	Zunahme der Bedeutung des Anschaffungswertprinzips	144

3.2.5.4	Phase der dynamischen Interpretation	146
3.2.6	Eigene Würdigung	146
3.3	Fortentwicklung der Vorschriften zur Zeitwertbewertung	148
4	Empirische Untersuchung des Einflusses der Zeitwertbewertung nach den Vorschriften des ADHGB auf deutsche Aktiengesellschaften	153
4.1	Vorbemerkungen	153
4.2	Datengrundlage	154
4.3	Ergebnisse der empirischen Untersuchung	156
4.3.1	Branchenübergreifende Darstellung der Entwicklung deutscher Aktiengesellschaften	156
4.3.1.1	Gründungstätigkeit	156
4.3.1.2	Dividenden	161
4.3.1.3	Aktienkursindex	164
4.3.1.4	Liquidationen und Konkurse	166
4.3.1.5	Fazit	168
4.3.2	Branchenspezifische Darstellung der Entwicklung deutscher Aktiengesellschaften unter besonderer Berücksichtigung der Zeitwertbewertung	169
4.3.2.1	Vorbemerkungen	169
4.3.2.2	Bergbau- und Hüttengesellschaften	171
4.3.2.3	Industriegesellschaften	174
4.3.2.4	Baugesellschaften	178
4.3.2.5	Verkehrs- und Transportgesellschaften	183
4.3.2.6	Bankgesellschaften	186
4.3.2.7	Versicherungsgesellschaften	191
4.3.2.8	Fazit	193

4.3.3	Dividendenhöhe und Anteil der Unternehmensbeendigungen durch Liquidation und Konkurs.....	194
4.4	Zusammenfassung	196
5	Empirische Untersuchung des Einflusses der Zeitwertbewertung nach den Vorschriften der IAS/IFRS auf Konzernabschlüsse der im DAX 30 und der im MDAX gelisteten Unternehmen	201
5.1	Vorbemerkungen	201
5.2	Datengrundlage.....	205
5.3	Ergebnisse der empirischen Untersuchung.....	209
5.3.1	Vorbemerkungen	209
5.3.2	Auswirkungen der Zeitwertbewertung auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung.....	211
5.3.2.1	Auswirkungen der Zeitwertbewertung bei der erstmaligen Anwendung des IAS 39	211
5.3.2.2	Auswirkungen der Erfassung von Zeitwertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung.....	216
5.3.2.3	Auswirkungen der Erfassung von Zeitwertänderungen im Eigenkapital	218
5.3.2.3.1	Zusammensetzung des Other Comprehensive Income	218
5.3.2.3.2	Wertänderungen im Other Comprehensive Income.....	220
5.3.2.4	Auswirkungen der Zeitwertbewertung auf die Vermögensposition	225
5.3.2.5	Fazit	227
5.3.3	Anhangsangaben zur Zeitwertbewertung	228
5.3.3.1	Anhangsangaben zu Zeitwerten sämtlicher Finanzinstrumente.....	228
5.3.3.1.1	Vorbemerkungen.....	228
5.3.3.1.2	Zusatzangaben nach IAS 32 und IAS 39 bei Nichtbanken	229

5.3.3.1.3	Zusatzangaben nach IAS 30 bei Banken.....	231
5.3.3.2	Anhangsangaben zu Zeitwerten für Investment Property.....	235
5.3.3.3	Anhangsangaben zu Zeitwerten für Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	238
5.3.3.4	Fazit	240
5.3.4	Auswirkungen der Zeitwertbewertung auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung bei der Umstellung der Rechnungslegung vom HGB auf die IAS/IFRS	242
5.4	Zusammenfassung	248
6	Zusammenfassung und Schlussbemerkungen	251
6.1	Zusammenfassung	251
6.2	Schlussbemerkungen	259
	Quellenverzeichnis.....	263
	Rechtsquellen.....	263
	Quellen für die empirischen Untersuchungen.....	275
	Literaturverzeichnis	283

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1:	Stufenkonzept zur Ermittlung des Zeitwerts in Abhängigkeit der verfügbaren Marktinformationen.....	71
Abb. 2.2:	Kapitalerhaltungskonzeptionen des Zeitwerts im Rahmen der Substanz- und Nominalkapitalerhaltung.....	75
Abb. 2.3:	Bilanztheoretische Einordnung des Zeitwerts	78
Abb. 4.1:	Neugründungen von Aktiengesellschaften in Deutschland von 1874 bis 1886.....	159
Abb. 4.2:	Neugründungen von Aktiengesellschaften in Österreich von 1866 bis 1886.....	160
Abb. 4.3:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Aktiengesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886	162
Abb. 4.4:	Index der Aktienkurse in Deutschland von 1860 bis 1886	165
Abb. 4.5:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Bergbau- und Hüttengesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886	172
Abb. 4.6:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Industriegesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886	175
Abb. 4.7:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Baugesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886	179
Abb. 4.8:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Transport- und Verkehrsgesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886.....	184
Abb. 4.9:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Bankgesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886	188
Abb. 4.10:	Durchschnittliche Dividendenhöhe und Anzahl der Versicherungsgesellschaften in Deutschland von 1860 bis 1886	192
Abb. 5.1:	Erfassung von Wertänderungen aus der Zeitwertbewertung nach den IFRS	204

Abb. 5.2:	Bilanzierungspraxis der im DAX 30 und im MDAX gelisteten Unternehmen von 1999 bis 2003 (Indexzusammenstellung vom 31. Dezember 2003).....	207
Abb. 5.3:	Schlusskurse der Indizes von DAX 30 und MDAX sowie Höhe des Zinsniveaus vom 31. Dezember 1998 bis 31. Dezember 2003 ..	208
Abb. 5.4:	Einsatzgebiete und Häufigkeit der Anwendung der Zeitwertbewertung.....	210
Abb. 5.5:	Ausweispraxis der nicht realisierten, erfolgswirksam erfassten Wertänderungen (in % der Anwender)	216
Abb. 5.6:	Verhältnis der kumulierten positiven und negativen Bestandteile des OCI von 1999 bis 2003 (in Mio. €)	219
Abb. 5.7:	Zusammensetzung der nicht realisierten kumulierten Verluste aus Wertänderungen von 1999 bis 2003 (in Mio. €).....	220
Abb. 5.8:	Verhältnis von Net Income und erfolgsneutral erfassten Wertänderungen von 1999 bis 2003 (in Mio. €).....	221
Abb. 5.9:	Entwicklung von Net Income und erfolgsneutral erfassten Wertänderungen von 1999 bis 2003 (in Mio. €).....	222
Abb. 5.10:	Entwicklung von Net Income ohne und mit Erfassung unrealisierter Wertänderungen aus dem OCI von 1999 bis 2003 (in Mio. €)	225
Abb. 5.11:	Entwicklung der Bewertungsreserven und des bilanzierten Eigenkapitals von 1999 bis 2003 (in Mrd. €)	241

Tabellenverzeichnis

Tab. 4.1:	Anzahl der Gründungen von Aktiengesellschaften und dafür eingesetztes Grundkapital in Preußen/Bayern und Österreich bis 1873.....	157
Tab. 4.2:	Anzahl der Liquidationen und Konkurse von Aktiengesellschaften in Preußen/Bayern und Österreich zwischen 1870 und 1883	167
Tab. 4.3:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Bergbau- und Hüttengesellschaften in Preußen/Bayern.....	171
Tab. 4.4:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Industriegesellschaften in Preußen/Bayern	174
Tab. 4.5:	Anzahl der Gründungen und Grundkapital von Industriegesellschaften in Preußen/Bayern	177
Tab. 4.6:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Baugesellschaften in Preußen/Bayern.....	178
Tab. 4.7:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Baugesellschaften in Österreich.....	182
Tab. 4.8:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Verkehrs- und Transportgesellschaften in Preußen/Bayern.....	183
Tab. 4.9:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Bankgesellschaften in Preußen/Bayern.....	187
Tab. 4.10:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Bankgesellschaften in Österreich.....	191
Tab. 4.11:	Anzahl der Gründungen und Auflösungen durch Liquidation bzw. Konkurs bei Versicherungsgesellschaften in Preußen/Bayern	191
Tab. 5.1:	Bilanzierungspraxis der im DAX 30 und im MDAX erfassten Unternehmen (Indexzusammenstellung vom 31. Dezember 2003)..	205
Tab. 5.2:	DAX 30- und MDAX-Unternehmen mit Konzernrechnungslegung nach den IFRS, Jahr der IFRS-Einführung und Bilanzstichtag	206

Tab. 5.3:	Auswirkung der erstmaligen Anwendung des IAS 39 auf die Konzernrücklagen von 1998 bis 2002 (in Mio. €).....	214
Tab. 5.4:	Erfolgswirksame Vereinnahmung nicht realisierter Zeitwertänderungen in der Konzern-GuV von 2000 bis 2003 (in Mio. €)	217
Tab. 5.5:	Neubewertungsrücklage und Eigenkapital in den Konzernabschlüssen von 1999 bis 2003	226
Tab. 5.6:	Differenz zwischen Zeit- und Buchwerten sämtlicher Finanzinstrumente in den Konzernabschlüssen der Nichtbanken von 1999 bis 2003	230
Tab. 5.7:	Anteil der Finanzinstrumente sowie der zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente an der Konzernbilanzsumme der Banken von 1999 bis 2003	232
Tab. 5.8:	Differenz zwischen Zeit- und Buchwerten sämtlicher Finanzinstrumente in den Konzernabschlüssen der Banken von 1999 bis 2003	233
Tab. 5.9:	Differenz zwischen Zeit- und Buchwerten von Investment Property in den Konzernabschlüssen von 1999 bis 2003	235
Tab. 5.10:	Differenz zwischen Zeit- und Buchwerten von at-Equity bewerteten Unternehmen in den Konzernabschlüssen von 1999 bis 2003	239
Tab. 5.11:	Stille Reserven und Eigenkapital in den Konzernabschlüssen von 1999 bis 2003	240
Tab. 5.12:	Unterschiedsbeträge durch die Zeitwertbewertung in der Überleitung des Konzerneigenkapitals vom HGB auf die IFRS (in Mio. €).....	244
Tab. 5.13:	Unterschiedsbeträge durch die Zeitwertbewertung in der Überleitung des AV, UV und FK in den Konzernabschlüssen vom HGB auf die IFRS (in Mio. €)	246
Tab. 5.14:	Unterschiedsbeträge durch die Zeitwertbewertung in der Überleitung des Net Income in den Konzernabschlüssen vom HGB auf die IFRS (in Mio. €)	247

Abkürzungsverzeichnis

A

a.A.	anderer Auffassung
a.F.	alte Fassung
a.M.	am Main
Abb.	Abbildung
ABIEG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft
ABR	Accounting and Business Research (Zeitschrift)
Abs.	Absatz
Abschn.	Abschnitt
Abt.	Abteilung
Acc	Accountancy (Zeitschrift)
AccHor	Accounting Horizons (Zeitschrift)
AccInt	Accountancy International (Zeitschrift)
ACLI	American Council of Life Insurers
ADHGB	Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch
AfS	Available for Sale
AG	Aktiengesellschaft(en)
AICPA	American Institute of Certified Public Accountants
AIMR	Association for Investment Management and Research
AktG	Aktiengesetz
ALR	Allgemeines Landrecht für die Preußischen Staaten
Anm.	Anmerkung
Anm. d. Verf.	Anmerkung des Verfassers
ARC	Accounting Regulatory Committee
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
AV	Anlagevermögen

B

BauGB	Baugesetzbuch
BB	Betriebs-Berater (Zeitschrift)
Bd.	Band
BdB	Bundesverband deutscher Banken
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis (Zeitschrift)
BGBI	Bundesgesetzblatt
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
BiRiLiG	Bilanzrichtlinien-Gesetz
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMJ	Bundesministerium der Justiz
BS	Bilanzsumme
BuW	Betrieb und Wirtschaft (Zeitschrift)
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise

C

ca.	circa
CD-Rom	Compact Disc-Read only memory
ch.	Chapter
CICA	Canadian Institute of Chartered Accountants

D

d.h.	das heißt
DAX	Deutscher Aktienindex
DB	Der Betrieb (Zeitschrift)
DBW	Die Betriebswirtschaft (Zeitschrift)
Die AG	Die Aktiengesellschaft (Zeitschrift)
Diss.	Dissertation
DRS	Deutscher Rechnungslegungsstandard

Drs.	Drucksache
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e.V.
DSR	Deutscher Standardisierungsrat
DStR	Deutsches Steuerrecht (Zeitschrift)
DStZ	Deutsche Steuer-Zeitung (Zeitschrift)
DSWR	Datenverarbeitung, Steuer, Wirtschaft, Recht (Zeitschrift)
DTT	Deloitte Touche Tohmatsu (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

E

e.V.	eingetragener Verein
EAR	European Accounting Review (Zeitschrift)
ED	Exposure Draft
Ed.	Edition
EFRAG	European Financial Reporting Advisory Group
EG	Europäische Gemeinschaft(en)
EinfG	Einführungsgesetz
EK	Eigenkapital
EStG	Einkommensteuergesetz
et al.	et alii
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EZB	Europäische Zentralbank

F

F.	Framework
FASB	Financial Accounting Standards Board
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FB	Finanz Betrieb (Zeitschrift)
ff.	fortfolgend(e)
FK	Fremdkapital

FN	Fachnachrichten des IDW (Zeitschrift)
Fn.	Fußnote
FRBNY	Federal Reserve Bank of New York
FS	Festschrift

G

ggf.	gegebenenfalls
GJ	Geschäftsjahr
GK	Grundkapital
gl.A.	gleicher Auffassung
GoB	Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung

H

h.M.	herrschende(r) Meinung
HfT	Held for Trading
HGB	Handelsgesetzbuch
HGB-E	HGB-Entwurf
Hrsg.	Herausgeber
HtM	Held to Maturity
HWB	Handwörterbuch der Betriebswirtschaft

I

i.d.F.(v.)	in der Fassung (von)
i.d.R.	in der Regel
i.H.v.	in Höhe von
i.S.(v.)	im Sinne (von)
i.S.d.	im Sinne des/der
i.V.m.	in Verbindung mit
IAS	International Accounting Standard(s)
IASB	International Accounting Standards Board

IASC	International Accounting Standards Committee
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standard(s)
IGQ&A	Implementation Guidance, Questions and Answers
inkl.	inklusive
IntJAcc	The International Journal of Accounting (Zeitschrift)
IOSCO	International Organization of Securities Commissions

J

Jg.	Jahrgang
JoA	Journal of Accountancy (Zeitschrift)
JoABR	Journal of Applied Business Research (Zeitschrift)
JoAE	Journal of Accounting and Economics (Zeitschrift)
JoAR	Journal of Accounting Research (Zeitschrift)
JoBF	Journal of Banking and Finance (Zeitschrift)
JW	Juristische Wochenschrift (Zeitschrift)
JWGBA	Joint Working Group of Banking Associations on Financial Instruments
JWGSS	Joint Working Group of Standard Setters on Financial Instruments

K

KapAEG	Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KoR	Zeitschrift für kapitalmarktorientierte Rechnungslegung
KPMG	Klynveld Peat Marwick Goerdeler (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

M

m.w.N.	mit weiterem Nachweis/weiteren Nachweisen
MDAX	Mid Cap DAX

Mio.	Million(en)
Mrd.	Milliarde(n)
N	
N.V.	Naamloze Veenootschap
NAIC	National Association of Insurance Commissioners
NEMAX	Neuer Markt Index
NF	Neue Folge
No.	Number
Nr.	Nummer
O	
o.g.	oben genannte(n)
o.J.	ohne Jahresangabe
o.Jg.	ohne Jahrgangsangabe
o.O.	ohne Ortsangabe
o.V.	ohne Verfasserangabe
OCI	Other Comprehensive Income
OVG	Oberverwaltungsgericht
P	
Para.	Paragraph
PwC	PricewaterhouseCoopers (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)
Q	
Q.	Question
R	
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
ref.	reformatted
RefE	Referentenentwurf

resp.	respektive
rev.	revised
RG	Reichsgericht
RGBl.	Reichsgesetzblatt
RGC	Reichsgericht in Civilsachen
RGS	Reichsgericht in Strafsachen
RGZ	Reichsgericht in Zivilsachen
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft (Zeitschrift)
ROHG	Reichsoberhandelsgericht
RWZ	Österreichische Zeitschrift für Recht und Rechnungswesen

S

S.	Seite
SchwTreuH	Der Schweizer Treuhänder (Zeitschrift)
SEC	Securities and Exchange Commission
SFAS	Statement of Financial Accounting Standards
SIC	Standing Interpretations Committee
sog.	so genannte(n)
Sp.	Spalte
StuB	Steuern und Bilanzen (Zeitschrift)
StuW	Steuer und Wirtschaft (Zeitschrift)
SWI	Steuer & Wirtschaft International (Zeitschrift)

T

Tab.	Tabelle
Tz.	Textziffer

U

u.a.	unter anderem
u.U.	unter Umständen
ÜLR	Überleitungsrechnung

Univ.	Universität
URL	Unified Resource Locator
US(A)	United States (of America)
US-GAAP	United States Generally Accepted Accounting Principles
UV	Umlaufvermögen
V	
v.	vom, von
v.a.	vor allem
Verf.	Verfasser
VersBiRiLi	Versicherungsbilanzrichtlinie
VersW	Versicherungswirtschaft (Zeitschrift)
vgl.	vergleiche
Vol.	Volume
vs.	versus
W	
WiSt	Wirtschaftswissenschaftliches Studium (Zeitschrift)
WISU	Das Wirtschaftsstudium (Zeitschrift)
WPg	Die Wirtschaftsprüfung (Zeitschrift)
WpHG	Gesetz über den Wertpapierhandel
WPK-Mitt.	Wirtschaftsprüferkammer-Mitteilungen (Zeitschrift)
Z	
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil
ZBB	Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
zfbf	Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
ZfgK	Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen
ZfhF	Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung

ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZGS	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
ZHR	Zeitschrift für das Gesamte Handelsrecht
ZHRK	Zeitschrift für das Gesamte Handelsrecht und Konkursrecht
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht und Insolvenzpraxis
zit.	zitiert
zugl.	zugleich

1 Einleitung

1.1 Einführung in die Thematik

Die gegenwärtig weiter fortschreitende Verflechtung der Wirtschaftsräume und die damit einhergehende Globalisierung auf den Güter-, Finanz- und Dienstleistungsmärkten¹ sowie die ständige Ausbreitung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien zeigen mit großer Deutlichkeit den Harmonisierungsbedarf in der internationalen Rechnungslegung auf.² Auch die Strategie der Kommission der Europäischen Union (EU) zur zukünftigen Rechnungslegung in Europa,³ wonach bis Ende 2005 die Schaffung eines funktionsfähigen, effizienten und wettbewerbsfähigen europäischen Kapitalmarkts angestrebt wird, zielt auf eine Internationalisierung der Rechnungslegungsgrundsätze ab.⁴ Die zunehmende Konkurrenz der global agierenden Unternehmen um knappes Kapital auf den internationalen Kapitalmärkten zwingt zu einer Ausrichtung der Informationspolitik auf die Interessen sämtlicher Kapitalgeber, d.h. sowohl der Eigen- als auch der Fremdkapitalgeber,⁵ wobei der Jahresabschluss das zentrale Kommunikationsinstrument bildet.⁶ Letztlich zeigen aber auch mehrere Bilanzierungsskandale von internationaler Tragweite, wie die Fälle von Enron oder Worldcom, weiteren Handlungsbedarf hinsichtlich einer zuverlässigen und transparenten Finanzberichterstattung auf. Ein großer Teil der Skandale war vornehmlich auf Mängel, aber auch auf Lücken in den bestehenden nationalen wie internationalen Rechnungslegungssystemen zurückzuführen.⁷

Während auf dem kontinentaleuropäischen Gebiet die traditionelle Rechnungslegung hauptsächlich aus den Informationsanforderungen von Fremdkapitalgebern entstand, entwickelte sich im angelsächsischen Gebiet das Prinzip der investor-

¹ Vgl. AUER, K. V. (1999), S. 373–374; KÜTING, K. (2000a), S. 39; SPANHEIMER, J. (2002), S. 45–55.

² Vgl. BUSSE VON COLBE, W. (1995a), S. 374–375; MANDLER, U. (1996), S. 720–729; BEHR, G./LINDNER, H. (1997), S. 858–862; Lutz in MEINUNGSSPIEGEL (1998), S. 77; SCHILDBACH, T. (1998a), S. 1–3.

³ Vgl. KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (2000a), S. 2–12.

⁴ Vgl. z.B. BUSSE VON COLBE, W. (2001), S. 199; EKKENGA, J. (2001), S. 2362; NIEHUES, M. (2001), S. 1209; CAIRNS, D. (2003), S. 63–64.

⁵ Vgl. BRUNS, H.-G. (1998), S. 383–384; ORDELHEIDE, D. (1998a), S. 16.

⁶ Vgl. BUSSE VON COLBE, W. (1995b), S. 717–718. Siehe dazu auch Befragungen von Investmentanalysten im Vereinigten Königreich und in Deutschland von Pike/Meerjanssen/Chadwick und in den Niederlanden von Vergoossen; vgl. PIKE, R./MEERJANSSEN, J./CHADWICK, L. (1993), S. 494–497; VERGOOSSEN, R. G. A. (1993), S. 219–243. Zur Bedeutung von Kapitalflussrechnungen vgl. YAP, C. (1997), S. 666–668.

⁷ Vgl. DEUTSCHE BUNDESBANK (2002), S. 55–57; LARGAY, J. A. (2002), S. 153–155; LÜDENBACH, N./HOFFMANN, W.-D. (2002a), S. 1169–1175; TOPPING, M. (2002); ZIMMERMANN, J. (2002), S. 573–582; SCHILDBACH, T. (2003), S. 247–248; KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (2004a), S. 1.

bzw. kapitalmarktorientierten Rechnungslegung.⁸ Das deutsche Handelsrecht beruht auf dem kontinentaleuropäischen Rechtssystem, für das umfangreiche gesetzliche Bestimmungen mit hohem Abstraktionsgrad charakteristisch sind (Code Law).⁹ Im Gegensatz zu den abstrakten handelsrechtlichen Normen ist für die angelsächsische Rechtsfindungstechnik eine Vielzahl detaillierter Einzelfallregelungen in Form einzelner Rechnungslegungsnormen typisch (Case Law).¹⁰

Als die zentralen Zwecke des deutschen handelsrechtlichen Jahresabschlusses werden die Rechenschaft¹¹ und die Kapitalerhaltung angesehen. In Übereinstimmung mit diesen beiden Zwecken sind auch die handelsrechtlichen Grundsätze zur Erfolgsermittlung definiert, und zwar die Definitionsgrundsätze für den Jahreserfolg und die Kapitalerhaltung. Der Rechenschaftszweck wird durch den Definitionsgrundsatz für den Jahreserfolg beschrieben und erfährt seine inhaltliche Ausprägung zum einen durch den Grundsatz der Abgrenzung von Aufwendungen und Erträgen der Sache und der Zeit nach und zum anderen durch das Realisationsprinzip.¹² Zunächst wird der Jahreserfolg ohne Berücksichtigung der Kapitalerhaltung ermittelt, indem die Erträge nach dem Realisationsprinzip ausgewiesen werden, sobald sie durch Umsatzakt am Markt realisiert sind.¹³ Die Abgrenzung der Sache nach ergänzt das Realisationsprinzip, weil es den Erträgen die zurechenbaren Aufwendungen gegenüberstellt. Im Gegensatz dazu relativieren die beiden Kapitalerhaltungsgrundsätze, nämlich das Vorsichts- sowie das Imparitätsprinzip,¹⁴ den periodengerechten Jahreserfolg und nehmen künftige Aufwandskomponenten vorab in den Jahresabschluss auf.¹⁵ Die Gläubiger sollen damit vor einem übermäßigen Abfluss von Haftungsvermögen an die Gesellschafter bewahrt werden.¹⁶ Dazu trägt auch das Anschaffungswertprinzip bei, nach dem die Aktiva höchstens zu historischen Werten in Form von Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt werden dürfen. Das Vorsichts- und das Imparitätsprinzip bewirken zusätzliche Abwertungen (Niederstwertprinzip). Auf der Passivseite gilt für

⁸ Vgl. statt vieler MARTEN, K.-U./SCHLERETH, D./CRAMPTON, A./KÖHLER, A. G. (2002), S. 2007–2008.

⁹ Vgl. RISSE, A. (1997), S. 23; BUCHHOLZ, R. (2004), S. 211.

¹⁰ Vgl. SCHRUFF, W. (1993), S. 422. Durch das Case Law haben einzelne Gerichtsentscheidungen eine über den Einzelfall hinausgehende allgemein gültige und rechtsverbindliche Wirkung.

¹¹ Der Rechenschaftszweck fordert vom bilanzierenden Kaufmann im Sinne eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes eine periodengerechte Gewinnermittlung, was aber durch den Grundsatz der bilanziellen Verlustvorsorge relativiert wird; vgl. LEFFSON, U. (1964), S. 63–107. Vgl. kritisch SPRIBLER, W. (2000), S. 85–102.

¹² Vgl. LEFFSON, U. (1987), S. 247–298; BAETGE, J./KIRSCH, H.-J./THIELE, S. (2002), S. 108–110.

¹³ § 252 Abs. 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB.

¹⁴ Zum Begriff „Imparitätsprinzip“ vgl. LION, M. (1923), S. 67, 138 und 174. Zur Begründung des Imparitätsprinzips im Handelsrecht vgl. KOCH, H. (1957), S. 1–6, 31–35 und 60–63; LEFFSON, U. (1987), S. 339–426.

¹⁵ Als Ausfluss des Grundsatzes der Vorsicht (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB) sind hinreichend erkennbare, drohende Verluste bereits aufwandswirksam in der GuV anzusetzen, während nicht realisierte positive Erfolgsbeiträge nicht ausgewiesen werden dürfen (Imparitätsprinzip).

¹⁶ Vgl. STROBL, E. (1996), S. 394–396; KÜBLER, F. (2000), S. 556–557; KAHLE, H. (2002a), S. 696.

die Schulden hingegen das Höchstwertprinzip. In dieser herkömmlichen Bewertungsmethodik vermuten Kritiker aber eine Verzerrung der Abbildung der tatsächlichen Verhältnisse eines Unternehmens.¹⁷

Die zentrale Funktion kapitalmarktorientierter Abschlüsse liegt indes in der Vermittlung von entscheidungsrelevanten Informationen (Decision Usefulness)¹⁸ an den Kreis der Abschlussadressaten.¹⁹ Damit soll das grundlegende Ziel des Abschlusses erfüllt werden, d.h. eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Bereitstellung von Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über die Mittelzu- und -abflüsse eines Unternehmens (sog. Grundsatz des True and Fair View bzw. der Fair Presentation).²⁰ Der Informationsnutzen der Jahresabschlussdaten besteht demgemäß in der Auskunft über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Unternehmens. Im Framework (F)²¹ zu den International Financial Reporting Standards (IFRS)²² als Nachfolgestandards der bisher 41 verabschiedeten International Accounting Standards (IAS)²³ wird die Bereitstellung entscheidungsnützlicher Informationen für die Bilanzleser (F. 9–11) durch die vier wesentlichen qualitativen Anforderungen der Verständlichkeit (Understandability, F. 25), Relevanz (Relevance, F. 26–30), Verlässlichkeit (Reliability, F. 31–38) und Vergleichbarkeit (Comparability, F. 39–42) erfüllt.²⁴

Die für die IFRS geltenden Basisannahmen der Periodenabgrenzung (Accrual Basis, F. 22)²⁵ und der Unternehmensfortführung (Going Concern, F. 23) finden sich dagegen auch im Handelsrecht (§ 252 Abs. 1 Nr. 5 HGB bzw. § 252 Abs. 1

¹⁷ Vgl. z.B. KLEY, K.-L. (2001), S. 2257.

¹⁸ Vgl. z.B. BAETGE, J./ROß, H.-P. (2000), S. 32–33.

¹⁹ Vgl. dazu auch STREIM, H. (2000), S. 111–131; WÖHE, G./DÖRING, U. (2002), S. 971; BEHRINGER, S. (2003), S. 535–536; STREIM, H./BIEKER, M./ESSER, M. (2003), S. 457–479.

²⁰ Der True and Fair View ist die Generalnorm im englischen und die Fair Presentation jene im amerikanischen Bilanzrecht; vgl. NIEHUS, R. J. (1979), S. 222; BAETGE, J./ROß, H.-P. (2000), S. 35–37. Die analoge Generalnorm im Handelsrecht (§§ 264 Abs. 2, 297 Abs. 2, 322 Abs. 1 HGB), die sich aus der Umsetzung der 4. EG-Richtlinie in nationales Recht ergeben hat, wurde jedoch mit nationalen Eigenheiten versehen, sodass die Interpretation nicht mit dem Verständnis eines True and Fair View nach angelsächsischem Muster oder nach den IFRS gleichzusetzen ist. Vgl. dazu auch LUDEWIG, R. (1987), S. 12–15; BEINE, F. (1995), S. 467–475; CLARK, P. (1997), S. 69; MOXTER, A. (1997), S. 97–116; ALTENBURGER, O. A. (1999), S. 540.

²¹ Das 1989 vom IASC verabschiedete Framework for the Preparation and Presentation of Financial Statements (Framework) stellt die konzeptionelle Grundlage für die IFRS-Rechnungslegung dar; vgl. WAGENHOFER, A. (2001), S. 80–81; WOLLMERT, P./ACHLEITNER, A.-K. (2002), Tz. 8.

²² Der Begriff „IFRS“ schließt sämtliche Standards des IASB bzw. IASC, die Interpretationen des IFRIC bzw. des SIC sowie auch das IASB Framework ein. Zur Rechnungslegung nach den IFRS vgl. grundlegend ACHLEITNER, A.-K./BEHR, G. (2000); WAGENHOFER, A. (2001); BAETGE, J./KIRSCH, H.-J./THIELE, S. (2002); CAIRNS, D. (2003); EPSTEIN, B. J./MIRZA, A. A. (2003).

²³ Bisherige unter der Bezeichnung „IAS“ verabschiedete Standards werden nachfolgend weiterhin als IAS zitiert.

²⁴ Vgl. LORCHHEIM, U. (1997), S. 124–133; PELLENS, B. (2001), S. 438–439; KAHLE, H. (2002b), S. 97; LÖHR, D. (2003), S. 644.

²⁵ Zur Periodenabgrenzung wird gemäß IAS 1.26 (rev. 1997) auch das Prinzip der sachlichen Abgrenzung von Auszahlungen (Matching Principle) gezählt.